

ACM Ad hoc-Bericht zur geldpolitischen Krise

Bekämpfen die internationalen Notenbanken die Inflation nur halbherzig?

Nicht allein wegen des Ukraine-Kriegs, aber durch diesen als Beschleuniger sind die Inflationsraten rund um den Globus auf seit 50 Jahren nicht mehr gesehene Veränderungsraten gestiegen. Immer noch gestörte und nur teilweise gelöste Lieferkettenprobleme aus der Corona-Zeit (mit einer Verschärfung durch aktuelle einschneidende Maßnahmen in China) und vor allem die Sorge über Versorgungsengpässe bei Energierohstoffen haben die Inflation diesseits und jenseits des Atlantiks auf über 8% im Jahresvergleich ansteigen lassen.

Die Notenbanken haben als wesentlichen Teil ihrer Geldpolitik die Bekämpfung von Inflation definiert. Sowohl die amerikanische Zentralbank FED als auch die Europäische Notenbank EZB haben ein Inflationsziel von „nicht mehr als 2% auf Jahresdurchschnittsbasis“ kommuniziert. Jedoch haben alle Verantwortlichen die Dynamik und die Dauer der Preissteigerungen unterschätzt. Dabei wurde noch im Frühjahr dieses Jahres gemutmaßt, dass die Preise nur „temporär“ stark steigen würden - ein großer Irrtum.

Das hektische aktuelle Gegensteuern mit großen Zinsschritten in den USA (mit +0,75% am 15. Juni der größte Einmalschritt seit fast 3 Jahrzehnten), der Notwendigkeit eines ad hoc-Meetings der EZB („flexible Anpassungen der Anleihekaufprogramme“) sowie zu erwartenden Zinserhöhungen um 0,5% im Juli beunruhigt die Kapitalmarktteilnehmer. Als viel zu spät („hinter der Kurve“) und als nicht konsequent genug werden die kommunizierten geldpolitischen Maßnahmen von allen Analysten eingeschätzt.

Die Folge: Nicht nur die internationalen Aktienmärkte (voran die US-Unternehmen aus dem Hightech-Bereich), sondern auch die Rentenmärkte sind deutlich negativ beeinflusst. Kursverluste bei bestehenden Anleihen in Dimensionen, die es seit Mitte der 90er Jahre („Renten-Crash“) nicht mehr gegeben hat, haben auch die Portefeuilles konservativer Anleger erkennbar reduziert.

Maßnahmen Ihrer Vermögensverwaltung

Diversifikation und vor allem das Vermeiden von hektischen Eingriffen bleiben strategisch richtig

In den Aktienportfolios unserer Mandanten befinden sich durch den global und sektoral breit gestreuten Investmentprozess tatsächlich auch Krisengewinner - Infrastruktur-Unternehmen, aber auch Titel mit einer hohen Dividendenqualität konnten sich dem Abwärtssog zwar nicht gänzlich entziehen, dämpfen aber aktuell spürbar den negativen Verlauf. Der höhere US-Dollaranteil (die einzige Anlageklasse, die seit Jahresanfang im Plus ist) hat ebenfalls als Puffer wirken können.

Die bestehenden Anleihe-Positionen zeichnen sich durch die breite Streuung bei den Laufzeiten und durch eine hohe Qualität („Investmentgrade“) aus. Das sorgt nun für etwas weniger (zusätzlichen) Stress im Depot, allerdings ist die außergewöhnlich negative Marktentwicklung in der Breite damit nicht zu kompensieren gewesen.

Fazit:

Als Ihr Vermögensverwalter kümmern wir uns intensiv um die Qualität und Struktur Ihrer Vermögenswerte. Wir sind davon überzeugt, dass diese auf mittlere und längere Sicht die aktuelle Schwäche überwinden werden und dass die enthaltene Ertragskraft ihre Stärken in Zukunft wieder zeigen können.

Ihre ATTENTIUM Capital Management AG

